

Halle'sches Tageblatt.



Erhebt täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- und
Feiertage.

Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mart.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Interimsvorbes
für die verordnungs-
Blätter oder deren
Verantwortlichen
Beamteten
der dem Tagesblatte
gewaltene Correspondenz
Halle 4/1

Nr. 151.

Sonnabend, den 2. Juli 1887.

88. Jahrgang.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die diesseitige Bekanntmachung vom 24. Mai c. wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die von den städtischen Behörden unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung für beide Seiten der **Wasselfelderstraße** zwischen Elfenbeinstraße und Hakenstraße festgestellte neue Baufluchtlinie nunmehr **endgültig** festgesetzt ist, da Einwendungen gegen die Angemessenheit der bezüglichen Fluchtlinie nicht erhoben sind.

Bemerkenswert ist hierbei noch, daß der bezügliche Plan während der nächsten vier Wochen in der Bau-Polizei-Registrierung, Zimmer No. 15 des Polizei-Verwaltungsgebäudes zur Einsicht ausliegt.

Halle a. S., den 27. Juni 1887.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß seiner städtischen Behörden ist unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung für die Grundstücke **Wohlfahrter Nr. 4 bis incl. Nr. 10** und **Breitestraße Nr. 21** eine anderweitige neue Baufluchtlinie festgesetzt worden.

In Gemäßheit des § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 — Gesetz-Sammlung pro 1875. — Seite 561 u. f. w. wird dies hierdurch mit dem Bemerkern zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der bezügliche Situationsplan in der Bau-Polizei-Registrierung, Zimmer No. 15 des Polizei-Verwaltungsgebäudes zur Einsicht ausliegt und daß Einwendungen gegen die festgesetzte Baufluchtlinie innerhalb einer präklusivischen Frist von vier Wochen bei uns anzubringen sind.

Halle a. S., den 29. Juni 1887.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß beider städtischen Behörden ist unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung für die Grundstücke **Spitze Nr. 19 bis incl. 33** eine neue Baufluchtlinie festgesetzt worden.

In Gemäßheit des § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 — Gesetz-Sammlung pro 1875. — Seite 561 u. f. w. wird dies hierdurch mit dem Bemerkern zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der bezügliche Situationsplan in der Bau-Polizei-Registrierung, Zimmer No. 15 des Polizei-Verwaltungsgebäudes zur Einsicht ausliegt und daß Einwendungen gegen die festgesetzte Baufluchtlinie innerhalb einer präklusivischen Frist von vier Wochen bei uns anzubringen sind.

Halle a. S., den 29. Juni 1887.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die diesseitige Bekanntmachung vom 14. November pr. — Angeblatt Nr. 272 — durch welche die Befreyer der in der Damagasse belegenen besetzten Grundstücke zur Herstellung der erforderlichen Anschlüsse an den neuerbauten Straßentunnel innerhalb einer auf 4 Wochen festgesetzten Frist aufgerufen sind, wird hiermit in Gemäßheit des § 4 der Polizei-Verordnung vom 14. Juli 1879 zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß, nachdem nunmehr die gestellte Frist längst abgelaufen ist, von jetzt ab aus den an jener Straßenecke belegenen Grundstücken Niederbegräbnis, Keller, Wirtschaftskeller, und aus dem Gewerbebetriebe herrührende resp. durch solchen bedingte Abfälle nicht mehr durch die Straßeneinfahrt abgeleitet, noch auf Straßenterrain gegossen werden dürfen.

Halle a. S., den 27. Juni 1887.

Die Polizei-Verwaltung.

Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 1. Juli 1887.

Wochenschau.

* Aus dem Umlande, daß der Kaiser noch immer nicht endgültige Bestimmungen über seine Abreise nach Oms getroffen hat, wird hier und da der Schluß gezogen, daß das Befinden des Monarchen doch noch viel zu wünschen übrig lasse. Solchen Vorurtheilen gegenüber braucht jedoch nur auf die Thatfachen hingewiesen zu werden, daß der Kaiser jetzt täglich ausfährt, wenn er auch

vorzieht seine Ausfahrt so einzurichten, daß er möglichst wenig bemerkt und zum Grinsen gezwungen wird. Eine weitere Thatfache ist, daß der Kaiser sich jetzt fast regelmäßig am Fenster dem Publikum zeigt, das ihn stets mit bewundernden Hurra's und Hochrufen begrüßt. Mehr aber noch als selbst diese Thatfachen für die vollendete Wiederherstellung spricht die am letzten Sonntag erfolgte Abreise seiner treuen Gattin Kaiserin und anwesenden Kaiserin der Großherzogin von Baden. Derselbe hätte ihren großen Vater sicherlich nicht verlassen, wenn auch nur der geringste Grund zu irgend welcher Veranlassung vorhanden gewesen wäre.

Das Branntweinsteuergesetz ist in unserer Berichtwoche zum Theil in Kraft getreten, indem ausländische Spirituosen verzollt, die höhere Maßraumsteuer entrichtet, aber auch bedeutende Ansehungsverzinsungen den Exporteuren gezahlt werden. Letzteres hat den Franzosen viel Kopfschmerzen gemacht, die von der Unterstufung der Spirituosausfuhr seitens des deutschen Reichs eine vernichtende, mindestens jedoch eine höchst unangenehme Konkurrenz für die eigene Spiritusindustrie befürchten. Der französische Ministerrath beschloß deshalb eine Kommission von hohen Beamten einzusetzen, um zu prüfen, ob es sich empfehle, den Eingangszoll auf Alkohol zu erhöhen. Die Furcht ging so weit, daß der Eine die sofortige Einführung des Branntweinmonopols, der Andere und zwar der frühere Handelsminister, ein Verbot der Einfuhr deutschen Spiritus verlangen zu dürfen glaubt. — Ganz speziell zu schaffen macht das Branntweinsteuergesetz den Steuerbeamten, die nach der Reichshauptstadt zu einer Konferenz einberufen wurden, um über die Einführungsmassregeln zu beraten. In Baden ist den Kammeren eine Vorlage als Folge des Branntweinsteuergesetzes zugegangen.

Die Bildung eines Verbandes der deutschen Berufsge nossenschaften, die in Frankfurt a. M. glatt von Station ging, ist mit Genugthuung zu begrüßen. Unser Berufsge nossenschaftswesen, welchem eine hohe Aufgabe in der Entwicklung unserer inneren Verhältnisse zugefallen ist, gewinnt damit einen besseren Halt.

Wielbesprochen in letzter Woche wurde auch der Fall Hünze, doch haben allem Anscheine nach die Freunde des Herrn Hünze dadurch, daß sie ihn durchaus zu einem Märtyrer zu machen sich bemühten, ihn und seiner Sache mehr geschadet als genützt, und umgekehrt seine Gegner dadurch, daß sie allerlei häßliche Assimilationen gegen ihn geistlich ausstreteten, ihm mehr genützt als geschadet. Der Verlust eines Subaltern-Offiziersziels kam für einen Volkstribun wahrlich kein sehr schmerzlicher sein und Herr Hünze konnte sich, wenn er des Trostes durchaus bedürfte, mit sehr vornehmen Schicksalsgenossen trösten: den Prinzen von Orleans und dem Fürsten von Bulgarien, die höhere Titel nach ihrem Darfuhalten sicherlich unversehrt verloren haben und ihren Ansparungen nach auch mehr Wert auf solche Titel legten.

In Bayern war das Wahlergebnis das bevorzugteste Thema für politische Erörterungen. Die Wahlen haben zwar dem Centrum, der sogenannten Patriotenpartei, die dominierende Stellung genommen, aber ihre Gegner, die Liberalen, sind doch nicht als Sieger aus dem Wahlkampf hervorgegangen. Einer kleinen, regierungser, richtiger regentfreundlichen Gruppe Conservativer, zur Hälfte (b) katholischer, zur Hälfte (4) protestantischer Confession, wird es möglich sein die Landtagsbeschlüsse entscheidend zu beeinflussen.

Mehr als die spärlichen und nicht eben sonderlich wichtigen heimischen Ereignisse beschäftigen uns in letzter Woche die ausländischen. Kein Wunder, denn es rührt wieder einmal im ganzen Orient. Die orientalische Frage leht alle ihre Seiten hervor: Die serbische, die bulgarische, die türkische und sogar ihre entsetzliche und doch gefährlichste Seite, die centralasiatische bzw. indische. Es ist sogar nicht unwahrscheinlich, daß in Centralasien Blut geflossen ist, weil England aus den russisch-französischen Drohungen von dem Sultan die Ratification der egyptischen Convention verlangt. Und es ist ferner nicht unwahrscheinlich, daß der so viel besprochene Ministerwechsel in Serbien, welcher den König Milan zu einer Vergeltungsreise nach Wien geädigt hat, weniger mit den Herzensangelegenheiten der Königin Natalie als mit den egyptischen Angelegenheiten zu thun hat, wie auch die Selbstheit der bulgarischen Regentenschaft, die angeblich die große Sobranie mit der Fürstenthum befehlen will, wahrscheinlich von den Engländern eingeführt worden ist in Anknüpfung auf die russischen Zettelungen in Konstantinopel und in Centralasien.

In Oesterreich stand der Aussenhalt König Milans in Wien als er sich gegenüber auf der Tagesordnung, später kam die Reise des Kronprinzenpaares nach Galizien hinzu. In Krakrau ist das Kronprinzenpaar mit großem

Enthusiasmus empfangen worden. In Rußland schiene sich an diese Reise allerlei Verwicklungen geknüpft zu haben, denn einmal soll russisch-polnischen Edelkenten, die sich nach Krakrau begeben wollten, die Reise dorthin untersagt worden sein und zum andern wird berichtet, daß eine Anzahl russischer Geheimpolizisten in Krakrau anwesend war.

In Rußland hat die Begnadigung der zum Tode verurtheilten Mörder Sudetins einigermaßen überrascht und würde sicherlich noch mehr überrascht haben, wenn man nicht allgemein wüßte, daß der Zar dem Sudetnik keine Thronerbnachfolge hat, sondern er erkannt, daß Sudetnik nicht nur den Nihilisten sondern auch ihm, bezw. der Zarenfamilie gefährlich war.

In Frankreich hat die unerwartete Ernennung Boulangers zum Corpskommandanten in Clermont viel Aufsehen gemacht. Der radikale Presse hat diese Ernennung zu besonders scharfen Angriffen Anlaß gegeben. Mochfort denuncirte diese Ernennung den Freunden Boulangers als eine Art Deportation. Boulanger hat übrigens das Kommando inzwischen angetreten. Kürzlich brachte die „Kln. Ztg.“ über seine Persönlichkeit Entwürfe, wonach derselbe einen Staatsstreich vorbereitet habe. Das wird natürlich seine intransigenten Freunde nicht abhalten, nach wie vor für ihn zu demonstrieren. Fern von Straßburg, aber auch von Paris, wird nunmehr der gute Boulanger Gelegenheiten haben seinen großen Träumen nachzugehen. — Die Spaltung der Patriotenliga, 50 Getreue haben ihren Austritt erklärt, die Fremdengeleise, die deutsche Branntweinsteuer, beschäftigten die Presse gleichfalls viel. Das nunmehr seit etwa einem Monat in Frankreich am Auser befindliche Cabinet Rouvier wird fortgesetzt von den Nihilisten auf das wüthendste bekämpft, von der Rechten dagegen in distreter Weise unterstützt.

In England dauerte der Jubiläumssjubiläum die ganze Woche hindurch, aber man arbeitete auch flott an der endlichen Erledigung der irischen Juangschill. Die anglo-türkische Konvention wurde selbstverständlich viel diskutirt, obgleich die Ratifikation derselben der Regierung im Großen und Ganzen gleichgültig sein kann, da auch ohne Ratifikation die Engländer in Mesopotamien bleiben.

* Der Bundesrath stimmte in seiner gestrigen Sitzung den Gesekentwürfen, betreffend die Besteuerung des Zunders und betreffend die Unfallversicherung der Seelen mit dem vom Reichstage beschlossenen Änderungen zu und überwiegt die vom Reichstage bei der Beratung des Gesekentwurfs, betreffend die Branntwein-Besteuerung, beschlossene Resolution dem Reichstangle.

* Ueber die geplante Alters- und Invalidenversorgung der Arbeiter wird offiziös verbreitet: „Die Grundlage soll ein obligatorischer Minimalrentenlag von 120 Mk. im Jahre bilden; zu dieser Rente steuert das Reich ein Drittel bei, der Rest wird durch Versicherungsbeiträge je zur Hälfte von den Arbeitern und den Arbeitgebern aufgebracht. Dieser Versicherungsbeitrag stellt sich auf je 3 Mk. für Arbeitgeber und Arbeitnehmer; der Reichszuschuß wird auf etwa 22 Millionen Mark berechnet, daneben steht es aber jeder Berufsge nossenschaft frei, für ihren Verband im Allgemeinen, oder für einzelne Gegenden und Orte je nach den Lohn- und Lebensmittelpverhältnissen einen Rentenlag ins Auge zu fassen und danach die Beiträge zu bestimmen. Der Zuschuß aus Reichsmitteln bleibt aber überall derselbe. Die Invaliditäts-Erklärung erfolgt ohne weiteres mit dem Eintritt in das 70. Lebensjahr; bei einzelnen Berufsgruppen, wie den Bergarbeitern, kann sie aber auch mit einer früheren Altersgrenze verbunden und auch sonst bei nachgewiesener Erwerbsunfähigkeit ein zeitigerer Antritt der Invalidenpension bewilligt werden.“

* Die „Kreuzzeitung“ widerspricht der Hamburger Meldung, wonach im Laufe dieses Sommers auch zwischen dem Fürsten Bismarck und dem russischen Minister des Aussenbüren Herrn v. Giere eine Entreeue stattfinden werde. Die Beziehungen zu Rußland seien Dank der Bismarck'schen Politik zwar wesentlich gebessert, doch lägen noch der Hindernisse zu viel im Wege, als daß jetzt schon eine Zusammenkunft erwartet werden könnte, denn es bedürfe etwa in der Feststellung gewisser vorläufiger Uebereinkunftspunkte bestehen sollte, welche dann durch eine neue Dreikaiser-Begegnung zu befestigen wären.

Die „Post“ schiebt einen Artikel über den russischen Fremden-Ilas: „Wir wollen heute nicht die Frage prüfen, wie es kommt, daß bei dem unzufriedensten Beweisthüm, das in den entscheidenden Kreisen Rußlands herrscht, über die Bedenklichkeit einer Politik, welche den russisch-deut-



der Krieg mit den Vätern herbeizuziehen nicht, der Sieg dieser Politik doch nicht zu den Unmöglichkeitkeiten gehört; der moralische Schwerpunkt des russischen Staates ist in seinen Schichten, dagegen darf uns keine Sympathie für die heutige russische Staatslenkung die Augen verstellen.

In der französischen Deputirtenkammer brachte gestern der Deputirte Delisle, Abgeordneter des Departements du Nord, einen Antrag ein, wonach der Eingangszoll auf Alkohol auf 60 Franc pro Hektoliter erhöht werden soll, um einer übermäßigen Einfuhr des deutschen Alkohols vorzubeugen, da in Deutschland gegenwärtig eine Erhöhung der Anstufungsprämie auf Alkohol beabsichtigt werde. Delisle stellt den Dringlichkeitsantrag. Der Antrag wird der Vollkommission überwiesen.

In der gestrigen Sitzung des französischen Ministerraths verlas der Minister für Ackerbau, Forste, einen Bericht über die durch das neue deutsche Branntweinsteuergesetz in der Alkoholindustrie geschaffene Lage. Der Ministerrath beschloß, die verschiedenen durch den Bericht angeregten Fragen durch eine aus hohen Beamten der Ministerien für Finanzen, Ackerbau, Handel und auswärtige Angelegenheiten, zusammengesetzte Kommission prüfen zu lassen. Die Kommission wird beauftragt werden zu untersuchen, ob es den internationalen Verträgen nicht zuwiderläuft, wenn Produkte, welche in ihrem Ursprungslande eine Prämie erhalten, bei ihrer Einführung in Frankreich mit einer Zuschlagsteuer belegt würden, welche jener Prämie gleich wäre.

Der ehemalige französische Ministerpräsident Lemaire in Gue ist an Stelle Constant's, welcher gewöhnlich hat, nach Frankreich zurückzukehren, zum französischen Gesandten in Peking ernannt worden.

Im englischen Unterhaus theilte gestern der erste Lord des Schatzes, Smith, mit, daß weder Frankreich noch Rußland eine Witzschlung in Betreff der englisch-türkischen Konvention an die englischen Regierungen gerichtet hätten. Die Abigkeit habe die Konvention ratifizirt, während der Sultan Zeit verlangt habe, dieselbe zu erwägen. Derselbe sei keine Verpflichtung eingegangen, die Konvention innerhalb einer bestimmten Frist zu ratifiziren. Er, der Minister, hoffe aber, daß die Ratifikation bald stattfinden werde. Wilfried Lawson beantragte jedoch die Verzögerung des Hauses, um die englisch-türkische Konvention zu diskutieren. Smith verweigerte jedoch diese Diskussion über eine Frage, über welche die Unterhandlungen noch nicht abgeschlossen seien. Gladstone erklärte, er verfolge zwar die Angelegenheit des Hauses, er empfehle aber die Zurücknahme des Antrages, da eine Erklärung der Frage inopportun sei. Das Haus lehnte den Antrag Lawsons mit 276 gegen 115 Stimmen ab. Smith brachte sodann den bereits angekündigten Antrag ein, daß Montag Abends 7 Uhr der Schluß der Debatte über den Bericht, betreffend die irische Strafrechtsbill erfolgen solle, falls die Debatte bis dahin noch nicht beendet sei.

Ein Herz von Gold.

Eine Geschichte aus dem wendischen Volke von Heinrich Penn.

„Ei der Tausend! Wenn Ihr so sprecht, was sollen denn wir ändern thun? Ihr könnt Euch ohne Sorge leicht ins Gras legen unter dem Schatten des Birnbäumchen, aber da habt Ihr weißes Brot neben Euch und eine Fleischwurst, damit Ihr Euch gutlich thut.“

„So, und wer möchte denn wirtschaften?“ fragte der Alte, welcher es Niemand verriet, der ihn mit seinem Nechtum aufzog.

„Verheirathet den Sohn“, sagte ruhig der Knecht. Der Alte murmelte etwas Unverständliches.

„Tine aber, der Alles gehört hatte, erbeute. Ihn verheirathen, ihn! daran hatte er selbst noch nie gedacht!“

„Und so schnell.“

„Das Leben war ihm noch voll Freiheit und voll Fröhlichkeit, und die Abhängigkeit sollte schon kommen und der Ernst?“

Nach nahm er sein Gewehr und schlenderte, um sich die Gedanken zu vertreiben, hinaus ins Freie.

„Einige Tage hindurch bemerkte Tine, daß ihn Fridan küßte begrüßte, daß derselbe einem Gespräch mit ihm auszuweichen scheine, und daß sein Gesicht einen Ausdruck habe, als trage ihm der Vetter etwas nach.“

Darüber wunderte sich der junge Mann, da er sich nicht bemerkt war, Fridan irgend etwas angethan zu haben.

„Wald jedoch hatte er Gelegenheit, die Erklärung dieses veränderlichen Benehmens seines Verwandten zu erfahren.“

Wie gewöhnlich kam Tine nämlich zu Besuch. Der Knecht bedeutete ihm auf seine Frage, es scheine ihm, der Hausvater sei nicht zu Hause. Der Gast trat daher ohne weiteres in die Stube, in welcher sich Anta befand, sagte sie um die Mitte und drückte ihr trotz ihres Widerstandes einen herzhaften Kuß auf den Mund.

Telegraphische Nachrichten.

Rom, 30. Juni. Sr. K. Sobieski Prinz Wilhelm trat Nachmittag aus London ab und wird, wie es heißt, morgen den nächsten Sitzungstag des Senats vorzutreten. Ihre K. Sobieski, Frau Krzeslinski, reiste mit den ältesten Kindern nach Neapel, weiter, um ihre Majestät die Kaiserin zu besuchen.

Rom, 30. Juni. Vor den höchsten Schöffengericht und heute die Verhandlung über die Verleumdung des Reichsterritoriums von Loos gegen den Reichsterritoriumsbesitzer von Loos wegen der Affaire auf dem Bahnhofsplatz. Unter den Zeugen befanden sich der Fürst v. Wied, Graf Wolf Metternich, Graf Sodenbuch und Landesdirektor von Loos. Freiberger v. Solmaner hatte Gelegenheit erhoben. Das Urtheil lautete auf 150 M. Geldstrafe gegen v. Solmaner und 100 M. Geldstrafe gegen v. Loos.

Münster, 30. Juni. Der Provinziallandtag nahm heute die Verhandlung über die Verleumdung des Reichsterritoriums von Loos gegen den Reichsterritoriumsbesitzer von Loos mit großer Majorität an.

Würzburg, 30. Juni. Da auch der fünfte Wahlgang Stimmengleichheit erab, ist die nächste Wahl auf Montag anberaumt worden.

Berlin, 30. Juni. Telegramm der Norddeutschen Telegraphenagentur: Gutten Vernehmen nach soll das Verbot, auszuführen, in diesen Tagen aufgehoben werden.

Lages-Chronik.

Der Kaiser unternahm am Mittwoch gegen Abend noch eine zweite Spazierfahrt und wohnte dann einige Zeit der Vorstellung in Schloßpark bei. Gestern Vormittag nahm der Kaiser den Vortrag des Grafen von Schellendorf an und arbeitete von 12 Uhr ab längerer Zeit mit dem Chef des Militärkabinetts v. Alshöhl. Gegen 12½ Uhr erwichen der Kaiser, als um diese Zeit die neuaufgehende Stadtwaage beim Palais vorüberkam, am Fenster eines Arbeitszimmers und wurde von dem Publikum mit enthusiastischen Hochrufen begrüßt. Im Laufe des Nachmittags beabsichtigte der Monarch, den Vortrag des Staatssekretärs Grafen Herbert Bismarck entgegenzunehmen.

Vom Kronprinzen. Aus London wird uns telegraphisch gemeldet: Dr. Madgenie nahm am Mittwoch mit Erfolg eine Operation bei dem Kronprinzen vor; die Wundheilung ist nunmehr soweit befristet, daß für eine weitere Operation kaum ein Anlaß vorliegt. Nach der Operation ging sofort ein Epilepsieanfall nach Berlin mit dem von Dr. Madgenie aus dem Moskauer entlassenen Stube, welches Professor Wichow mitroskoptisch untersuchen wird. Der Kronprinz hat sich seit seiner Ankunft in England eine bedeutende Erhaltung zugezogen, welche eine geringe Konvulsion der Kehle veranlasste. Im letzten ist das Befinden des Kronprinzen ausgezeichnet. Die letzte des Kronprinzen wohnen der Operation bei, welche in der Wohnung Dr. Madgenie's stattfand.

Der Kronprinz wird über den letzten Vorgang nach folgendem telegraphirt: Es war möglich, daß den ganzen noch verbliebenen Rest der Geschwulst herauszubekommen. Leider hat sich der Kronprinz während der früheren Witterung am letzten Sonnabend und Sonntag eine ziemlich starke Erkältung zuge-

zogen; Schwindel und Keuchhusten sind beide nicht aufgehört, die Theile in der unmittelbaren Nachbarschaft der Geschwulst indes weniger afficirt, als die übrigen. Die dadurch entstehende örtliche Entzündung veranlaßt Beschwerden beim Schlafen, welche indessen höchlich bald schwinden werden.“

Fürst Bismarck war am Montag Nachmittag über drei Stunden in Schwarzröden, in der Nähe von Friedrichsruh, anwesend, um es das ihm gehörige Vorwerk besichtigte und sodann dem Antiquar Dr. von Koenigsmann, dem Landvogt Jacobson und dem Postmeister Schulz Besuche in deren Wohnungen machte. Der Gesundheitszustand des Fürsten hat sich ansehnlich bedeutend gebessert; er sieht jetzt wohl aus und hat auch gezeigt, daß er recht gut zu Fuß ist, da er sich nicht abhalten ließ, bei Besichtigung seiner Felder über Gräben und Barrieren hinwegzufragen.

Das Abkündigungsumma für S. M. Kreuzer „Mantius“ ist am 30. Juni in Antwerpen eingetroffen und beabsichtigt am 2. Juli, die Reise fortzusetzen. — Der Dampfer „Sohobonien“ ist mit dem Abkündigungsumma für S. M. Kreuzer demselben Tage die Reise fortgesetzt.

Die von einem Finanz-Conferentium unter Führung der Reichsbank übernommene 3,000-prozentige deutsche Reichsanleihe im Betrage von 100 Millionen Mark gelangt am 5. Juli zur öffentlichen Subscription und zwar, wie verlautet, zum Course von 99 Prozent.

Die formale Aufnahme der deutsch-österreichischen Handelsverträge über den Handel zwischen Wien und Wien gemeldet wird, kann vor dem Herbst d. J. erfolgen.

Contre-Admiral Knorr ist zum Inspektor der 1. Marine-Inspektion ernannt worden.

Die Berliner Stadtverordnetenversammlung hat den Antrag, um elektrische Beleuchtung der Straße unter den Linden mit 50 gegen 39 Stimmen abgelehnt.

Raßki Berlin hat die Universität Heidelberg die gemeinschaftliche Studienreform. In Anbetracht der im Vergleich zu Berlin nur geringen Studienzahl ist sogar die Wählung in Heidelberg noch weit höher als in Berlin. Unter den 938 Stud. Heidelberg sind 292 Preußen, 288 Badener, 65 Hessen, 47 Bayern, 21 Sachsen, 27 Württemberger und Ungarn, 20 Engländer, 8 Japaner, 6 Belgaren, 4 Franzosen, je 2 Griechen und Australier.

Die Berliner Stadtkaufmannschaft schließt pro 1. April 1886/87 mit einem Ueberbuche von 2414000 Mark.

Die Eröffnung des orientalischen Seminars gilt für Mitte Oktober als gesichert. Unter die zu lehrenden Sprachen ist auch das Sinesische mit aufgenommen. Wegen Einziehung des Neugriechischen in den Lehrplan scheuen die Emancipanten.

Der Gouverneur von Kamerun, Freiherr von Soden, hat einen längeren Urlaub angetreten und befindet sich bereits auf der Reise nach Europa.

Der sinesische Gesandte zu Berlin soll, wie aus Paris gemeldet wird, in einigen Monaten abberufen und durch Hung-Sya ersetzt werden.

„So also sieht es? Es schieht mir wohl nicht geheuer, aber doch konnte ich es nicht recht glauben“, sagte er ernst und wies mit der Hand nach der Thür: „Du gehst hinaus, Mädel, wir zwei aber haben miteinander zu reden.“

„Waher“, wollte Anta bittend beginnen.

„Still, sage ich, warte bis Du an die Reihe kommst, jetzt hinaus, augenblicklich!“

Das Mädchen verließ zitternd die Stube. Eine Wüste nicht, was er sagen sollte, deshalb wartete er, bis der Vetter sprach.

Dieser schritt zweimal durch die Stube und zerbiß die Spitze seines Pfeifenrohres.

Endlich blies er eine große Rauchwolke von sich und sagte im tiefsten Tone:

„Weißt Du, Bürschle, — ob Du nun einen städtischen Knecht oder einen Bauernknecht trägst, ich werde Dich nicht anders nennen, — so darfst Du mir nicht in mein Haus kommen. Ich habe nur eine Tochter, aber wenn ich deren ein Schod hätte, jede von ihnen schiene mir viel zu gut, als daß ich sie verbergen liege von einem solchen jungen Windbeutel, der nicht überdenkt, was er jagt und thut!“

„Ich bin kein Windbeutel“, sagte Tine auf, während die Wüste des Jornes sein Gesicht überkam.

„Nun, was bist Du denn, wenn Du mir ins Haus kommst und mit dem Mädel...“

Der Alte fand nicht das rechte Wort, zu viel wollte er nicht sagen ans Mädel für seine Tochter, die er liebte, auch wollte er seiner Ehre nicht zu nahe treten.

Darum schnitt er die Rede ab und sagte nach einer Pause:

„Du handelst wie ein kleiner Knabe, denn Du überlegst nicht, und bedenkst nicht, was sich in einem anständigen Hause ziemt, noch was immer sein darf, wenn keine weitem ernsten Absichten damit verbunden sind, wie es sich bei ehelichen und ordentlichen Leuten gehört. Das merke Dir, und nun Amen.“

„Wer sagt, daß ich nicht überdenke; ich will Anta zum Weibe nehmen und möchte den kennen, der mir's wehren wollte!“

„So also sieht es? Es schieht mir wohl nicht geheuer, aber doch konnte ich es nicht recht glauben“, sagte er ernst und wies mit der Hand nach der Thür: „Du gehst hinaus, Mädel, wir zwei aber haben miteinander zu reden.“

„Waher“, wollte Anta bittend beginnen.

„Still, sage ich, warte bis Du an die Reihe kommst, jetzt hinaus, augenblicklich!“

Das Mädchen verließ zitternd die Stube. Eine Wüste nicht, was er sagen sollte, deshalb wartete er, bis der Vetter sprach.

Dieser schritt zweimal durch die Stube und zerbiß die Spitze seines Pfeifenrohres.

Endlich blies er eine große Rauchwolke von sich und sagte im tiefsten Tone:

„Weißt Du, Bürschle, — ob Du nun einen städtischen Knecht oder einen Bauernknecht trägst, ich werde Dich nicht anders nennen, — so darfst Du mir nicht in mein Haus kommen. Ich habe nur eine Tochter, aber wenn ich deren ein Schod hätte, jede von ihnen schiene mir viel zu gut, als daß ich sie verbergen liege von einem solchen jungen Windbeutel, der nicht überdenkt, was er jagt und thut!“

„Ich bin kein Windbeutel“, sagte Tine auf, während die Wüste des Jornes sein Gesicht überkam.

„Nun, was bist Du denn, wenn Du mir ins Haus kommst und mit dem Mädel...“

Der Alte fand nicht das rechte Wort, zu viel wollte er nicht sagen ans Mädel für seine Tochter, die er liebte, auch wollte er seiner Ehre nicht zu nahe treten.

Darum schnitt er die Rede ab und sagte nach einer Pause:

„Du handelst wie ein kleiner Knabe, denn Du überlegst nicht, und bedenkst nicht, was sich in einem anständigen Hause ziemt, noch was immer sein darf, wenn keine weitem ernsten Absichten damit verbunden sind, wie es sich bei ehelichen und ordentlichen Leuten gehört. Das merke Dir, und nun Amen.“

„Wer sagt, daß ich nicht überdenke; ich will Anta zum Weibe nehmen und möchte den kennen, der mir's wehren wollte!“

Am heutigen Tage habe ich am hiesigen Plage **Wersburgerstraße 17** auf dem Grundstück des Herrn **Alwin Taatz** unter der Firma

Albert Reipsch

ein Brenn- und Baumaterialien-Geschäft

eröffnet. Indem ich mit die Bitte erlaube, mein Unternehmen gütig unterstützen zu wollen, verleihe ich im Voraus eine streng rechtliche, pünktliche und aufmerksame Bedienung, wozu mich die Verbindung mit nur besten, leistungsfähigen Werken in den Stand setzen.

Albert Reipsch,
Contor: An der Moritzkirche 5.



Köstritzer Schwarzbier

von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen für **Blutarme, Wöchnerinnen, stillende Mütter, Reconvalescenten jeder Art, seines hopfenreichen Malzbier,** untersucht vom pharmaceut. Kreisverein Leipzig. Vorzüglich billigstes Hausgetränk. Ferner

Blume des Elsterthaales

reines kräftiges Gebraü von vorzüglicher Güte und angenehmem Geschmack, von **Sr. Durchlaucht Fürst Bismarck** als ein vorzügliches Bier anerkannt, empfiehlt die

(Gegründet 1696.) **Fürstliche Brauerei Köstritz.** (Gegründet 1696.)

Niederlage beider Sorten bei **E. Lehmer, Halle a. S., Balbergasse 2,** zwischen der **Grossen und Kleinen Ulrichstrasse,** dessen **Filiale in Artern** und bei **Theodor Merckell in Eisleben.** — **Bestellungsannahme und Verkaufsstelle** befindet sich auch bei **F. W. Rothnick, Benburgerstrasse 6, B. Wilhelm, Leipzigerstrasse 62, Th. Kaske, Rathausgasse 11.** **Analysen gratis** bei Obigen. **Preisocourant** wird auf Wunsch franko zugesandt.

Auction.

Am **Sonnabend den 2. Juli cr. Vorm. 10 Uhr** verkaufe ich **Geiststraße 42** zwangsweise:

1 **Schreibsekretär, 1 Vertikow, 2 Sopha, 1 Cylinderbureau, 1 Wäsche- sekretär, 1 Lampe, 1 Kohlenkasten, 1 Bettdecken, 1 Blumentisch, 1 Sofa, 1 Gardinen (weiß und bunt), 1 Mantel mit Silberbesatz, Gold- u. Silberspigen, Atlas u. v. a. S.**

Lützkendorf, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Am **Sonnabend den 2. Juli Nachm. 12 1/2 Uhr** verkaufe ich im **Düchel'schen Gasthose in Giebichenstein** zwangsweise:

1 **Kommode mit Glasausfah, 1 Kleider- sekretär und 1 Schränkchen.**

Lützkendorf, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Am **Sonnabend den 2. Juli Vorm. 10 Uhr** versteigere ich **Geiststraße 42** zwangsweise gegen **Barzahlung:**

1 **Kommode, 1 Tisch, 1 Bettstelle, 1 Deckbett, 1 Kopfkissen, Wasch- gefäße.**

Müller, Gerichtsvollzieher in Halle.

Auction

im **Zwangsvollstr.-Verfahren.** **Sonnabend den 2. d. Mts. Vorm. 11 Uhr** versteigere ich **Geiststraße 42** hier:

1 **Preßwagen, 1 Sattler-Näh- maschine, 1 Vertikow, 3 Waschtuch- tische, 1 Regulator zc.**

Hirsch, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Sonnabend den 2. d. Mts. Vorm. 9 1/2 Uhr versteigere ich **Geiststr. 42** hiersehlb zwangsweise:

1 **Kleiderschrank.**

Kraft, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Sonnabend den 2. d. M. Vorm. 10 Uhr verkaufe ich **Geiststraße 42:**

1 **Kommode, 1 Schrank, 1 Sopha, 1 Sophatisch, 1 Regulator u. v. a. S.**

Halle a. S., den 1. Juli 1887.

Friedrich, Gerichtsvollzieher, Geiststraße 3, I.

Auction.

Sonnabend den 2. Juli cr. Vorm. 10 1/2 Uhr versteigere ich **Geiststraße 42** hier zwangsweise:

versch. **Kleiderstücke, Mobilien.**

Dietze, Gerichtsvollzieher.

Dr. Michaelis' Eichel Cacao

Stärkendes nahrhaftes Getränk für jedes Alter.

Vorteilhafter Ersatz für Thee und Kaffee.

Zum medizinischen Gebrauch bei diarrhoeischen Zuständen und bei katarrhischen Affectionen der Verdauungsorgane, selbst bei Säuglingen zeitweise als Ersatz für Milch, mit sicherem Erfolge anzuwenden.

Verkauf in Büchsen von 1/2 Kilo M. 2.50; von 1/4 Kilo M. 1.20.
Probe-Büchsen von M. 0.50.

Alleinige Fabrikanten: **Gebr. Stollwerck, Köln.**
Vorrätlich in allen Apotheken.

Dr. Kochs' Fleisch-Pepton.

Ein neuer, durch seinen Gehalt an Eiweiss thatsächlich nahrhafter Fleisch-Extract.

Das wirksamste aller bisher bekannten Mittel zur Ernährung und Kräftigung von Kranken, Genesenden, Blüthamen und Allen, die an gestörter Verdauung leiden. Bei seinem Genuß keine Nerven- und kleinen Volumen vorzüglich für Reisende, Touristen, Kinder etc.

Goldene Medaille New-Orleans 1886.
Ehren-Diplom Antwerpener Weltausstellung 1885.
Vorrätlich in Apotheken, Drogen- und Kolonialwaaren-Handlungen.

Auction.

Sonnabend den 2. Juli cr. von Vormittags 9 Uhr ab, lassen wir in unserer **Niederlage in der Moritzburg**, Eingang von dem **Parquet** aus, unter der Brücke hinweg, den **Kest** unserer **Waaren-Lagere**, bestehend in versch. Sorten **Weis, Hülsenfrüchte, Gewürze, Haussaat, Rübsaat, Canariensaft zc.**, sowie div. **Utenfilien** und **Festlagen**, darunter: **2 Bräuden- wagen, 1 Einspäumer Rollwagen, 1 Handwagen, 1 Getreidereinigungs- maschine, 1 Winde** nebst **2 großen, starken eisernen Windenketten, 1 großen Holz- kasten, 1 Saflarre** und versch. **Geräth- schaften**; ferner von **Nachmittags** ab im **Comtoir, gr. Ulrichstr. 38** einen größeren **eisernen Welschschrank, Comtoirpulte, 1 größeren Wulstschrank** mit **Einrichtung zur Dreieinlegung, Tische, Stühle, 2 große Landkarten, 4 Stelllampen zc.**, ver- steigern.

Bauer & Lehmann i. Ligu.

Gardinenreste,

sowie zurückgekehrte **Wäster** zu sehr billigen Preisen empfiehlt

Wilh. Walter,

Leipzigerstraße 92.

Zwangsvorsteigerung.

Sonnabend den 2. Juli cr. von Vorm. 10 Uhr an versteigere ich **Geiststraße 42** hier:

1 **Galerieschrank, 1 Spiegel, 1 Kleiderschrank, 3 Nähstühle mit Nähmaschinen, 1 Teppich, 1 vollstän- diges Bett und 1 Band- und Coupliersäge** öffentlich meistbietend gegen **Bar- zahlung.**

Neumann.
Gerichtsvollzieher in Halle a. S., ob. Leipzigerstr. 83.

1 **Prima Akrahauer Caviar, Feinsten geräuch. Mehlwads, Neue Isänder Fettlinge, Neue Malteser Kartoffeln, Täglich frische Waldbeeren, Weckenburger Spicaal, Gauther und Braunschweiger Cerebelswurk, Aecht Branbaurer Sordellen, Beste eingesottene Preßkel- beeren, Feinste Senfgurten, Al in Gelee empfang**

Wilh. Schubert,
gr. Stein- u. gr. Ulrichstr.-Ecke.

Beste thür. Butter
à Bund 85 s verendet in Postcollis unter Nachnahme

Albin Rosa, Eicha-Römhild in Th.

Neue Isländ. Heringe

feine, große und fette Fische das Stück von 5 s an, für **Wiederver- käufer** das **Schot 2 Mark 25 Pfg.** empfiehlt


F. Strauch, Fleischergasse 5.

Tägl. fr. Jauerische Würstchen, Thüringer Knackwürstchen, ff. Sülze, Lachsjuhlen, Sardellen- leberwurst, Trüffelbeurwurst, gef. Jauge, Braunsch. Weinstuck, diverse Braten, garnirte Schüssel in besten Arrangement empfiehlt

W. Nietsch, Königl. Hoflieferant, Leipzigerstr. 75, Fernsprecher 166.

Brenn- u. Nutzholz-Verkauf.

Eine **Partie Brenn- u. Nutzholz** soll **Sonnabend den 2. d. M. Nach- mittag 3 Uhr** in der **Halle** öffentlich meistbietend gegen **gleich- e Bezahlung** verkauft werden.



Die in den **Herbimonaten** alljährlich ein- tretenden **Wagentransporte** an **Feldfrüchten** und die mit **Beginn** der **kälteren Jahreszeit** stattfindenden **Kohlentransporte** pflegen den **vorhandenen Wagenpark** der **Eisenbahn-Ver- waltungen** stets ganz **bedeutend** in **Anspruch** zu **nehmen.**

Wenngleich **Seitens** der **Eisenbahn-Ver- waltung** alles **Mögliche** an **Geht** zu **werden** und **einem** **Wagenmangel** vorzubeugen, werden **diese** **Bestrebungen** **um** **dann** von **durchschlagendem** **Erfolge** **sein,** wenn **dieselben** **entsprechende** **Unterstützung** **Seitens** **des** **Publi- kums** **finden.**

Zu **diesem** **Zwecke** **ist** **es** **besonders** **er- wünscht,** **daß** **alle** **Bienigen,** **welche** **während** **des** **Herbtes** **und** **Winters** **größere** **Mengen** **von** **Kohles** **und** **Stohlen** **zu** **beziehen** **haben,** **mit** **der** **Anfuhr** **derselben** **thunlichst** **frühzeitig** **beginnen.**

Mit **Rückzicht** **darauf,** **daß** **durch** **die** **stöh- weise** **Zufuhr** **von** **Eisern** **einzelne** **Wagen- höhe** **überfüllt** **und** **hierdurch** **dem** **Betriebe** **große** **Störungen** **bereitet** **werden** **können,** **wird** **ferner** **dringend** **erucht,** **größere** **und** **andauernde** **Bezüge** **der** **Leistungsfähigkeit** **der** **Empfänger** **in** **der** **Abfuhr** **thunlichst** **anzu- passen** **und** **auf** **längere** **Zeiträume** **gleich- mäßig** **zu** **vertheilen.**

Magdeburg, im Juni 1887.
Königl. Eisenbahn-Direktion.

Für den redaktionellen und Inseratenheil verantwortlich Julius Mundelt in Halle. — Red' lche Buchdruckerei (R. Nietschmann) in Halle. Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.